in 24 Stunden 6 Destillationen macht, so lange der Krävtervorrath anhält. Man gewinnt in dieser Zeit ohngefähr 1 Seer Oel. Dieses ist flüchtig stechend, strohgelb, durchsichtig, riecht sehr intensiv angenehm. Das Oel wird zu einem sehr hohen Preise verkauft, welcher mit den Unkosten des Destillateurs in keinem Verhältniß steht. (Calcutta Transactions III. 213; The Edinb. Journ of Science by Brewster IX. 333. *).

Ueber die unmittelbaren Bestandtheile der ätherischen Oele.

Mehre ätherische Oele haben bekanntlich die Eigenschaft, in der Kälte zu erstarren, oder vielmehr einen Bestandtheil derselben in fester Form auszuscheiden, so daß sie wie die festen Oele aus Elain und Stearin, ebenfalls aus flüssigen und festen ätherischen Oelen bestehen. Letztere nannte man im Allgemeinen Kampfer, auch Kamphoride. Berzelius nennt die beiden Bestandtheile der ätherischen Oele Eläopten und Stearopten. Bizio hat vor einigen Jahren Versuche über das Verhalten der ätherischen Oele in kaltmachenden Mischungen angestellt, und sie bei mehr oder weniger niedrigen Temperaturen in zwei verschiedene Stoffe zerlegt, die er Igrusin und Serösin nennt. Das Igrusin bleibt bei den niedrigsten Temperaturen flüssig, löst sich in Alkohol und läßt sich damit verflüchtigen. Das Serösin aus Anis-, Fenchel- und Rosenöl ist bei einer Temp. von 12° C. fest; krystallisirt in prismatischen Nadeln oder Schuppen; löst sich in Alkohol, diese Lösung wird

*) Vorstehendes ist als berichtigende Notiz der in B. XXVIII. 254 enthaltenen Notiz anzusehen. Br.

in — 10 oder 12° C. fest. Das aus Citronen-, Menthen-, Melissen- und Valerianaöl erhaltene Serösin wird erst bei — 16° fest. Der Luft ausgesetzt wird das Serösin hart, giebt Essigsäure und schmilzt dann erst in hoher Temp.; das aber aus Oelen, welche eine krystallisirbare Säure geben, verwandelt sich in eine solche, die mit der Benzoesäure Aehnlichkeit hat, aber von dieser durch die Einwirkung sich unterscheidet, welche Salpetersäure darauf ausübt.

Cuminöl.

Chevallier hatte zufällig eine Flasche mit Cuminöl auf ein Jahr im Labaratorium stehen lassen, und fand dasselbe nachher sehr sauer geworden. Bei näherer Untersuchung ergab sich in diesem Oele die Gegenwart einer geringen Menge einer Säure, welche alle Eigenschaften der Bernsteinsäure besaß. (Journ. de Chim. med. IV. 19).

Ueber das Verhalten der Alkaloide gegen Jod und Brom;

von

A. Donné.

Wenn man unter eine Klocke Jod, und auf Kärtchen mit umgebogenen Rändern einige Gran verschiedener Alkaloiden bringt, so findet man diese nach einiger Zeit verschieden gefärbt. Morphin und Brucin werden braun wie spanischer Taback, Cinchonin und Strychnin gelb, Narkotin dunkelgrün, die übrigen braungelb oder gelb. Schneller entsteht diese Färbung, wenn man den Apparat bis zu 18—20° erhitzt. Brom giebt auf diese Weise noch lebhaftere Far-